

Der czechische Vormarsch gegen Preßburg.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Budapest, 8. November.

Dem „Neuen Freier Journal“ wird aus Preßburg telegraphiert: Obwohl die czecho-slowakischen Truppen nur mehr etwa 20 Kilometer von Preßburg entfernt sind, herrscht in der Stadt und der Umgebung vollkommene Ruhe. Die Czecho-Slowaken rücken aus zwei Richtungen vor: Vom Marktal und von Tyrnau.

Tyrnau ist heute nachmittag von den Czechen in Besitz genommen worden. Die Besetzung erfolgte durch 150 bewaffnete Gendarmen. Sie geht in völliger Ordnung vor sich. Einer von der ungarischen Regierung erhaltenen Weisung gemäß, legten die Behörden der Besetzung keine Hindernisse in den Weg. Die Czecho-Slowaken haben sich bereits häuslich eingerichtet.

Von den im Preßburger Komitat gelegenen Städten befindet sich Malaczka bereits im Besitze der Czechen. Gestern und heute sind czecho-slowakische Truppen in sämtliche nördlich dieses Ortes gelegene Ortschaften eingezogen. Die Uebergabe erfolgte in größter Ordnung.

Regierungskommissär Szanko erklärt, daß er von der ungarischen Regierung die Weisung erhalten habe, einer eventuellen Besetzung der Stadt Preßburg durch die Czecho-Slowaken kein Hindernis in den Weg zu legen.

Auf Grund einer zwischen den Kommandanten der ungarischen und der czecho-slowakischen Brachialgewalt zustand gekommenen Vereinbarung, wurde zwischen Marchegg und Preßburg eine Demarkationslinie gezogen. Bemerkenswert ist, daß die Bevölkerung der besetzten ungarischen Städte den czecho-slowakischen Truppen nicht den geringsten Widerstand entgegensetzt.

Die Besetzung ungarischer Orte durch die Czechen.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Budapest, 8. November.

Bei der ungarischen Regierung ist die Meldung eingetroffen, daß in der Gemeinde Magyar-Szokol im Preßburger Komitat im Namen des czecho-slowakischen Staates die Verwaltung von Dr. Klanyi übernommen wurde. Die ungarische Regierung hat bei der Prager Regierung Protest dagegen eingelegt, daß vor den Friedensverhandlungen auf schutzlosen Gebieten zu imperialistischen Zwecken eine Eroberungsarbeit durchgeführt wird. Der czechische Nationalrat hat die Stadt Szalocza besetzt, ferner die Bezirke Solusza, Szenice, Bagujhely, Miava und Böhlen.

Die ungarischen Behörden haben ihre Kassen unter Protest übergeben. Die Post- und Steuerämter befinden sich im Besitze der Czechen. Der Bischof hat hierüber dem Minister des Innern Bericht erstattet.

Der Kriegsminister Lindner äußerte sich über die Maßnahmen der ungarischen Regierung gegen die czechische Invasion wie folgt: Gestern haben wir nach Trenczin eine stärkere Brachialgewalt eingehend. Im Laufe des heutigen Tages schieden wir in jene Teile des Landes verlässliche Truppen, wo ein feindlicher Einbruch zu befürchten wäre, so daß zu Besorgungen kein Anlaß vorliegt. Bisher ist nicht von ernstlicher Invasion regulärer Truppen die Rede gewesen.

Einzug serbischer Truppen in Sarajevo. Proklamation des Anschlusses Bosniens und der Herzegowina an den südslawischen Staat.

Belgrad, 7. November.

In Sarajevo hat sich unter Teilnahme sämtlicher Parteien der bosnische Volksrat mit Athanas Sola an der Spitze gebildet. Generaloberst Sarkotic hat dem Volksrat seine Dienste angeboten.

Die serbische Regierung, die sich provisorisch in Bisegrad befindet, trat sofort mit den Bosniern in Verbindung und hat auf deren Bitte serbisches Militärs nach Bosnien entsandt.

Die serbischen Truppen sind gestern in Sarajevo eingezogen. In der Stadt herrscht die größte Ruhe.

Der Volksrat hat einer aus neun Mitgliedern bestehenden Regierung die ausübende Gewalt übertragen. Diese Regierung hat sofort den Anschluß Bosniens und der Herzegowina an Jugoslawien proklamiert.